

Willkommgruss zur DV des SZSV in Solothurn

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **47 (2000)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Willkomm- gruss zur DV des SZSV in Solothurn

Dr. Thomas Wallner,
Regierungsrat



Als Volkswirtschafts-, Militär- und Zivilschutzdirektor des Standes Solothurn entbiete ich den Mitgliedern des Zentralvorstandes, den Damen und den Herren Delegierten in der Ambassadorenstadt Solothurn – der schönsten Barockstadt der Schweiz – den herzlichsten Willkomm. Ihnen allen wünsche ich einen flotten Verlauf der Delegiertenversammlung und einen unvergesslichen, schönen Aufenthalt im Kantonshauptort und in einem Kanton, der stets gerne Gäste aus der ganzen Schweiz empfängt, weil er sich als Brückenkanton zwischen deutsch und welsch versteht.

Der Kanton Solothurn hat eine grosse militärische Tradition, die sich seit Jahrhunderten herausgebildet hat aus der früheren Territorialpolitik und der langen Tradition der fremden Dienste. Solothurner Soldaten setzten sich seit jeher für den Schutz, die Rettung und Hilfe innerhalb ihrer eigenen Grenzen ein.

Im Kanton Solothurn hat der Zivilschutz ebenfalls eine grosse Tradition. Und immer wieder machten sich Privatpersonen stark für den Zivilschutz. Der Solothurnische Zivilschutzverband (am 10. Oktober 1953 ins Leben gerufen) war am 21. November 1954 auch Gründungsorganisation des damaligen Schweizerischen Bundes für Zivilschutz. Zum Gründungskomitee zählte auch der nachmalige Nationalrat Prof. Dr. Leo Schürmann (Olten), der in den Jahren 1969 bis 1974 als Zentralpräsident amtierte.

Jahre später – von 1977 bis 1990 – war es Prof. Dr. Reinhold Wehrle (Günsberg), der das Amt des Zentralpräsidenten bekleidete. Der Kanton Solothurn – beidseits des Jura umgeben von den Kantonen Aargau und Bern und im Norden von den beiden Halbkantonen Baselstadt und Basellandschaft – zählt an die 245 000 Einwohnerinnen und Einwohner in 126 Gemeinden. Bereits im Jahre 1972 erfolgten die ersten Zusammenlegungen von Zivilschutzorganisationen (ZSO). Einige ZSO in solothurnischen Gemeinden haben sich aargauischen ZS-Organisationen angeschlossen und die an der Landesgrenze zu Frankreich liegende Gemeinde Burg (Kt. Basel-Landschaft) wird

von der solothurnischen ZSO Metzerlen betreut. Heute sind es 66 ZSO, die operationell ihre Hilfe der Bevölkerung zur Verfügung stellen und in 12 Stützpunkte zusammengefasst sind. Diese entsprechen grösstenteils den heutigen Feuerwehrstützpunktkreisen. Effizient und kostengünstig wird die Ausbildung unserer ZS-Angehörigen betrieben. Obwohl der Kanton Solothurn kein eigenes Ausbildungszentrum besitzt, wird vornehmlich die Instruktion im Regionalausbildungszentrum «Gheid» in Olten erteilt. Das «Gheid» ist im Besitze der Einwohnergemeinde der Stadt Olten, wo jährlich an die 5000 Instruktionstage geleistet werden. Auch auf den ausserkantonalen Zentren in Laufen (Kt. Basel-Landschaft) und im bernischen Aarwangen und in Büren an der Aare sind ZS-Angehörige des Kantons Solothurn anzutreffen.

Bei Wiederinstandstellungsarbeiten nach dem verheerenden Unwetter im Jahre 1993 haben unzählige Solothurner Zivilschützer im Kanton Wallis – oder vor einem Jahr bei den riesigen Lawinschäden in den Kantonen Glarus und Wallis – ihre Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt. Einige ZS-Angehörige kamen in der zweiten Hälfte des letzten Jahres auch zum Einsatz bei der Betreuung von Schutzsuchenden.

In freund-eidgenössischer Art wurde also mehr als nur die Nachbarhilfe praktiziert. Für den uneigennütigen Einsatz haben die Solothurner von den Betroffenen viel Lob erhalten. Das freut natürlich auch den Zivilschutzdirektor des Kantons.

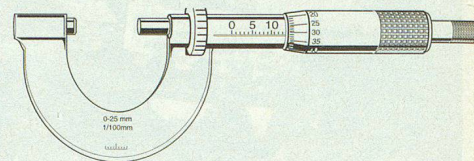
Im Blick auf die Zukunft mit den grossen Veränderungen – und in solchen steckt zweifelsohne auch der Zivilschutz – müssen wir den Mut zu umfassenden und wegweisenden Reformen aufbringen. Wir müssen aber auch die Weitsicht haben, nicht aus kurzfristigen Überlegungen heraus den Zivilschutz – auf den wir vielleicht schon morgen dringend angewiesen sind! – unverhältnismässig abzubauen.

Unter dem Dach des Bevölkerungsschutzes bietet sich für den Zivilschutz die Chance, Bewährtes in neue, den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts entsprechende Strukturen zu überführen.

Gemäss repräsentativer Umfrage des GfS-Forschungsinstitutes vom Juni 1999 halten 81 Prozent der Bevölkerung den Zivilschutz für notwendig und fähig, bei einem Katastrophenfall wirkungsvolle Hilfe leisten zu können.

Kurzfristige Schadenbewältigungen werden auch in Zukunft von den Ernsteinsatzkräften Feuerwehr und Polizei bewältigt. Der Zivilschutz ist jedoch die Organisation, die für Langzeiteinsätze grosse Personenkontingente effizient und auch kostengünstig zur Verfügung stellen kann. ▀

Wir fordern die Norm-Katastrophe!



Im Zusammenhang mit dem Projekt «Bevölkerungsschutz» interessiert die Frage der Bestände von Armee, Feuerwehren und Zivilschutz in ganz besonderem Masse. Mit der Einführung von Norm-Katastrophen sowie deren exakt definierte geographische und zeitliche Abfolge könnte die politisch brisante Bestandesfrage sehr viel einfacher beantwortet werden. Gleichzeitig liessen sich auch Ausrüstung und Ausbildung der Hilfsorganisationen den normierten Schadensereignissen anpassen. Die klar berechenbare Hilfeleistung würde durch die vorgeschlagene Normierung endlich verwirklicht. Ein echter Fortschritt also. Dass es so nicht geht, muss wohl nicht näher begründet werden. Weshalb diese absurde Forderung?

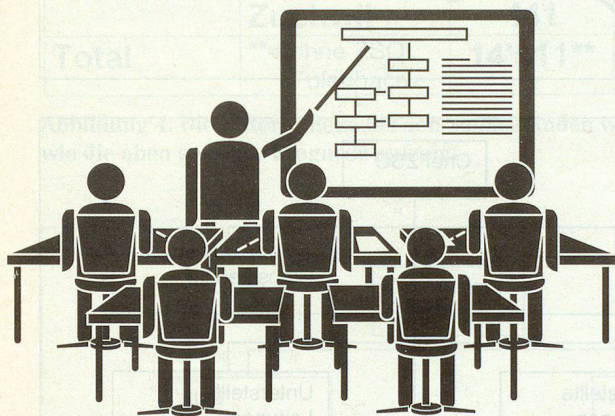
Im Verlauf der Projektarbeiten zum Bevölkerungsschutz ist mir aufgefallen, dass das Gefahrenpotential deutlich unter- und die Möglichkeiten der Einsatzkräfte teilweise massiv überschätzt werden. Aufgrund dieser Fehleinschätzungen sowie mit Schlagworten wie Nachbarschaftshilfe und Aufwuchsfähigkeit werden teilweise massive Bestandesreduktionen gefordert. Vermutlich schiessen aber die Forderungen weit über das Ziel hinaus. Das Bestehende wird schlechter gemacht als es tatsächlich ist. Dabei soll nicht bestritten werden, dass Optimierungen noch möglich sind. Optimieren heisst aber verbessern und den heutigen Gegebenheiten anpassen. Letztendlich muss sich nämlich in einigen Jahren der Praxis (in den Gemeinden) bewähren, was derzeit auf den Schreibtischen des VBS entworfen wird.

Weil sich die Wirkungen von grossen Schadensereignissen kaum voraussagen lassen, ist es fahrlässig, die Bestandesdiskussion allein nach den statistischen Werten der vergangenen 50 Jahre zu richten. Mit einigen Feststellungen versuche ich, diese Behauptung zu untermauern:

- Die Folgen durch Beschädigungen der Infrastrukturen nahmen aufgrund zunehmender Vernetzungen und damit gegenseitiger Abhängigkeiten erheblich zu.
- Die Möglichkeiten der Selbsthilfe der Bevölkerung sind in urbanen Gebieten gesunken.
- Die Bevölkerung erwartet von öffentlichen Institutionen zunehmend profes-

sionelle Dienstleistungen. Auch von den Milizorganisationen.

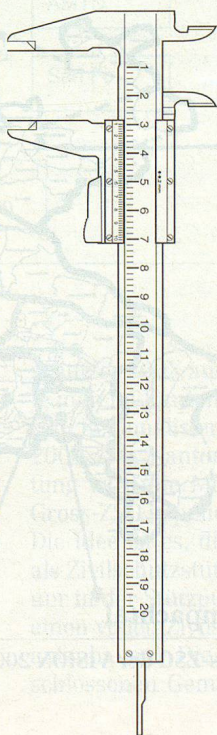
- Die Nachbarschaftshilfe funktioniert nicht unbegrenzt. Beispielsweise durch die Zuweisungspraxis des Bundes (proportionale Verteilung der Flüchtlinge) standen vor einem Jahr praktisch alle Gemeinden gleichzeitig vor demselben Problem. In solchen Fällen stösst die Nachbarschaftshilfe relativ rasch an Grenzen.
- Bestände werden in der Regel anhand der eingeteilten Personen berechnet. Allerdings heisst eingeteilt nicht automatisch auch verfügbar. Die Zahl der Unabkömmlichen (wohlverstanden mit plausiblen Begründungen) ist in unserer Mobilitätsgesellschaft im Steigen begriffen.



- Schliesslich ist in der Frage der Aufwuchsfähigkeit grosses Misstrauen angebracht. Die übergeordneten politischen Instanzen werden kaum rechtzeitig die sehr heiklen Entscheide für ein Anheben der Bestände fällen.

Ob sich der zukünftige Bevölkerungsschutz auf dem Papier sehr gut präsentiert, ist von untergeordneter Bedeutung. Wichtig ist, dass er sich in der Praxis bewähren wird und im Notfall zum Nutzen der Bevölkerung eingesetzt werden kann. Die Einführung einer Norm-Katastrophe wird sich niemals verwirklichen lassen. Aus diesem Grund ist es nachgerade eine Pflicht der Praktiker, ihre Erfahrungen dem Projektteam «Bevölkerungsschutz» zur Verfügung zu stellen. Der Schweizerische Zivilschutzverband und seine Kantonalverbände haben in diesem Sinn weiterhin wichtige Aufbau- und Informationsarbeit zu leisten. Die «Zivilschutz-Landsgemeinde» vom 6. Mai 2000 in Solothurn ist eine günstige Gelegenheit, um die Sicht der Praktiker darzulegen. Bewahren darf dabei nicht das Handlungsmotiv sein. Vielmehr ist die Optimierung des Bevölkerungsschutzes bzw. seiner Einselemente sowie deren Zusammenarbeit das Ziel.

Solothurnischer Zivilschutzverband
Der Präsident
Ulrich Bucher



SZSV-Delegiertenversammlung am 6. Mai in Solothurn

JM. Auf Einladung seines Kantonalverbandes Solothurn führt der Schweizerische Zivilschutzverband (SZSV) seine 46. ordentliche Delegiertenversammlung am 6. Mai 2000 in Solothurn durch. Wir laden Sie dazu herzlich ein.

Das vielseitige Programm sieht wie folgt aus:

Tagungsort: Rathaus Solothurn

ab 9 Uhr: Kaffee und Gipfeli

9.45 Uhr: Willkommensgruss
von Stadtpräsident Kurt Fluri, Solothurn

Eröffnung der Delegiertenversammlung durch
Dr. Willy Loretan, Zentralpräsident des SZSV

Grusswort von Regierungsrat
Dr. Thomas Wallner, Vorsteher des Volkswirtschafts-Departements des Kantons Solothurn

Grusswort von Paul Thüring,
Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz

Statutarische Geschäfte

10.45 Uhr: Referat von Regierungsrat
Andreas Koellreuter, Präsident der
Schweizerischen Konferenz der kantonalen
Militär- und Zivilschutzdirektoren, Vorsteher
der Justiz-, Polizei- und Militärdirektion
des Kantons Basel-Landschaft,
zum Thema «Bevölkerungsschutz –
eine Herausforderung für den Zivilschutz»

11.45 Uhr: Aperitif und Mittagessen im Landhaus,
Solothurn

14.00 Uhr: Geführte Besichtigung der Altstadt
von Solothurn in Gruppen

15.30 Uhr: Offizieller Schluss
der Delegiertenversammlung

Abfahrt der Züge:

Richtung Bern/Westschweiz: 16.04, 16.34 Uhr.

Richtung Olten/Basel/Luzern/Zürich: 15.47, 16.47 Uhr.

Auf eine zahlreiche Teilnahme an der SZSV-DV 2000 freuen wir uns sehr! Gerne stellen wir Ihnen das detaillierte Programm mit Anmeldeformular zu.

Schweizerischer Zivilschutzverband
Postfach 8272
3001 Bern
Telefon 031 381 65 81
Fax 031 382 21 02
E-Mail: szsv-uspc@bluewin.ch

